



Ein tiefer Schmerz verstummt, und scheut sich, auszubrechen,
Der größte Kummer schweigt; nur kleine Sorgen sprechen.
Wo Sennert, Ziegler, Crell, und mancher Lehrer ruht,
Der Wittenberg geziert, da tobt die wilde Glut:
Da schonet sie auch kaum der seligen Gebeine;
Da wüthet sie ergrimmt, selbst in die Leichensteine,
Daß, weil die Schrift verbrannt, man mit der Zeit vergift,
Wer aus dem Alterthum, daselbst begraben ist.
Doch wie liegt ihr so wohl, in eurem sanften Schlummer,
Dieweil euch unbewußt, in was für Angst und Kummer
Die euch beliebte Stadt, nebst ihrer Kirche, schwebt,
Da sie sich jämmerlich in eignem Schutt begräbt.
So manch Gedächtnißmahl, gemahlet und gegossen,
Ist durch des Feuers Grimm, zugleich in nichts zerflossen.
Mein Weickhmann schläget sich, bey diesem Hauptverlust,
Mit thränendem Gesicht, an die beflemmte Brust:
Sein Tempel, wo er sonst, mit grosser Kraft gelehret,
Liegt, als ein Adama, nun leider! ganz zerstöhret;
Die Schaafse sehn betrübt den treuen Hirten an,
Dem ist die Aue fehlt, wo er sie weiden kann.
Wie ist er so gerührt! Wie gehen ihre Schmerzen
Um dieses Gotteshaus, empfindlich ihm zu Herzen,